

VI. Danksagung

[N]aturgemäß sei der Dissertationsdilletantismus der allerpeinlichste Dilletantismus. Der Fachleutedilletantismus sei der peinlichste, das Erschütternde an den sogenannten Fachleuten sei ja immer wieder ihr grenzenloser Dilletantismus. (Ko 64)

Anders als die Studie eines solipsistischen bernhardischen Geistesmenschen in seinem Kalkwerk oder seiner Dachkammer entsteht eine Dissertation unter der Mitwirkung vieler Menschen, die ihren Beitrag dazu leisten, dass es sich bei dem finalen Produkt eben möglicherweise nicht um »allerpeinlichsten Dilletantismus« handelt. Diesen gilt es naturgemäß zu danken:

Zuallererst danke ich meiner Betreuerin und Erstgutachterin, Frau Prof. Dr. Henriette Herwig, für die Möglichkeit, diese Dissertation zu verfassen, sowie für die jahrelange Begleitung in allen Phasen dieses Forschungsvorhaben, ohne die dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre. Ihre kritischen Hinweise und konstruktiven Anmerkungen haben wesentlich zur Entwicklung und Präzisierung dieser Arbeit beigetragen.

Weiterhin danke ich meinem Zweitgutachter, Herrn Prof. Dr. Alexander Nebrig, für seine Anmerkungen, Impulse wie auch für die Begutachtung dieser Dissertation. Ebenso möchte ich den weiteren Mitgliedern meiner Promotionskommission, Herrn Prof. Dr. Christof Wingertsahn und Herrn Prof. Dr. Frank Leinen, sowie dem Kommissionsvorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Timo Skrandies, danken, deren Anregungen, Fragen und Kommentare in der Disputatio die Endfassung meiner Dissertation zusätzlich bereichert haben. Weiterhin gilt mein Dank Frau Dr. Julia Siep vom Promotionsbüro der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf für ihre Hilfsbereitschaft und die raschen, freundlichen Antworten auf die diversen Fragen rund um die Organisation des Promotionsprozesses.

Mein Dank gilt ebenso dem Open-Access-Fonds der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf sowie dem Open-Access-Publikationsfonds der Universität Bielefeld und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), die die Publikation finanziell unterstützt und damit das Erscheinen dieses umfangreichen Buches ermöglicht haben.

Wie sich im Laufe dieser Arbeit gezeigt hat, ist der Bernhard-Stil trotz aller Bemühungen um Einflussvermeidung hochansteckend. Daher gilt mein großer, besonderer Dank auch Maike, Martin, Marina, Davina und James sowie weiterhin Leah, Denise, Sabrina und Christian, die sich durch die Schachtelsätze der Vorfassungen dieser Dissertation gekämpft und für nötige sprachliche Entwirrung und inhaltliche Schärfung gesorgt haben. Eure sorgfältigen Korrekturen und akribischen Kommentare haben die finale Gestalt dieses Buches entscheidend mitgeprägt.

Ebenso danke ich zusätzlich Martin, Davina und Miriam sowie allen anderen, die mir auf diversen Tagungen, auf dem Büroflur in Düsseldorf und Bielefeld oder andernorts Hinweise auf interessante Texte, Autor:innen, Youtuber:innen oder andere Bernhard-Popkulturphänomene gegeben haben und die so neue Perspektiven für mein Forschungsvorhaben ermöglicht haben. Ich danke zudem Daniel für seinen Input beim Co-verbild und Stefan für die technische Unterstützung, sowie Jonas Geske, Julia Wieczorek und Birgit Klöpfer vom transcript Verlag für die Betreuung des Publikationsprojektes, die alle dafür gesorgt haben, dass nicht nur eine Dissertation, sondern auch ein schönes Buch veröffentlicht werden konnte.

Maike danke ich ebenso herzlich dafür, dass sie mir (eigentlich nötige!) Adjektive genommen und viel von ihrer Zeit gegeben hat, für alle Begriffsdiskussionen und Satzideen, aber auch für (dringend nötige!) Flohmarktbesuche und Aktenzeichen-Abende.

Mein Dank gilt auch Toto, Laura, Philipp, Fabian, Vanessa, Linda, Mara und Florian sowie allen anderen Freunden, die bisher zwar (zu ihrem Glück) keine Textzeile dieses Buches zu Gesicht bekommen haben, aber die über die Jahre hinweg mit offenen Ohren, Rat und Tat, Unterstützung und Ablenkung einen wichtigen Beitrag geleistet haben, dass dieses Buch überhaupt entstehen konnte. Für den Kaffe in Wien danke ich Julianne, Clemens und Daniel; für den aus Siegen Martin und für den aus Münster Philipp – ohne wäre die eine oder andere Deadline sicherlich nicht zu halten gewesen. A propos Deadlines: Mein Dank gilt ebenfalls Amenra, Russian Circles, Soul Grip, Briqueville, Wiegdedood, Newmoon und Drangsal, ohne deren Lieder meine Schreib-Playlist relativ energielos gewesen wäre hätte. Chanel danke ich für ihre flauschige Katzenhaftigkeit.

Abschließend, aber nicht zuletzt, gilt mein Dank meiner Mutter, Ilona Aust, die mir in dieser gesamten Zeit oft den Rücken freigehalten hat und mir pragmatisch zur Seite stand – und die mir ihren Küchentisch sowie Unmengen von Kaffee für abendliche Schreib- und Korrektursessions bereitgestellt hat, während mein eigener Küchentisch unter Bücherstapeln begraben lag.

Ohne euch alle wäre das alles nix geworden. Vielen Dank.

Krefeld, 20.09.2024

